



A G E O

Mitteilungsheft der Arbeitsgruppe
Einheimische Orchideen Aargau

1/2014

www.ageo.ch

Mitteilungen des Vorstandes	1
Jürg Luder	
Veranstaltungen	3
Zwei aktuelle Informationen	10
Beate Waldeck, Thomas Ulrich	
Lehrpfad Hütedaten	9
Esther Ammann	
Zwischenbericht zum Jahr der Ophrys insectifera	10
Werner Hottinger, Ruedi Irrniger	
Funtana Chistagna im Val d'Assa - Teil 1	11
Joe Meier	
Eine ganz besondere Begegnung	26
Marianne Greminger	
Orchideen in und um Thun - Teil 2	31
Hanspeter Schlatter	
Ein Orchideenweg, was ist das?	36
Jakob & Christian Gnägi	



Impressum:

Vereinsmitteilungen AGEO Aargau - Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen

Redaktion, Layout und Druckvorbereitung: Beate Waldeck / Thomas Ulrich

Druck: CopyQuick Olten

Auflage 240, erscheint viermal im Jahr Ausgabe 1/2014 vom 1.3.2014

Liebe AGEO-Mitglieder

Das neue Beobachtungsjahr hat schon begonnen.

Ungläubig betrachtete mich meine Frau, als ich ihr Mitte Januar mitteilte, ich ginge am Nachmittag einige Stunden Orchideen fotografieren. Erst nach meinen Ausführungen zu einem neuen Projekt zerstreuten sich ihre Zweifel an meiner Zurechnungsfähigkeit.

Angeregt durch die Idee von Beate Waldeck, in der AGEO Website die einheimischen Orchideen in ihrer Entwicklung über ein ganzes Jahr zu dokumentieren, hatte ich mich für die Bearbeitung einiger Arten bereit erklärt. Die Pflanzen sollten möglichst im Umkreis von einer halben Stunde von meinem Wohnort zu finden sein. Nur so liesse sich eine Beobachtung im Rhythmus eines Monats bewerkstelligen.

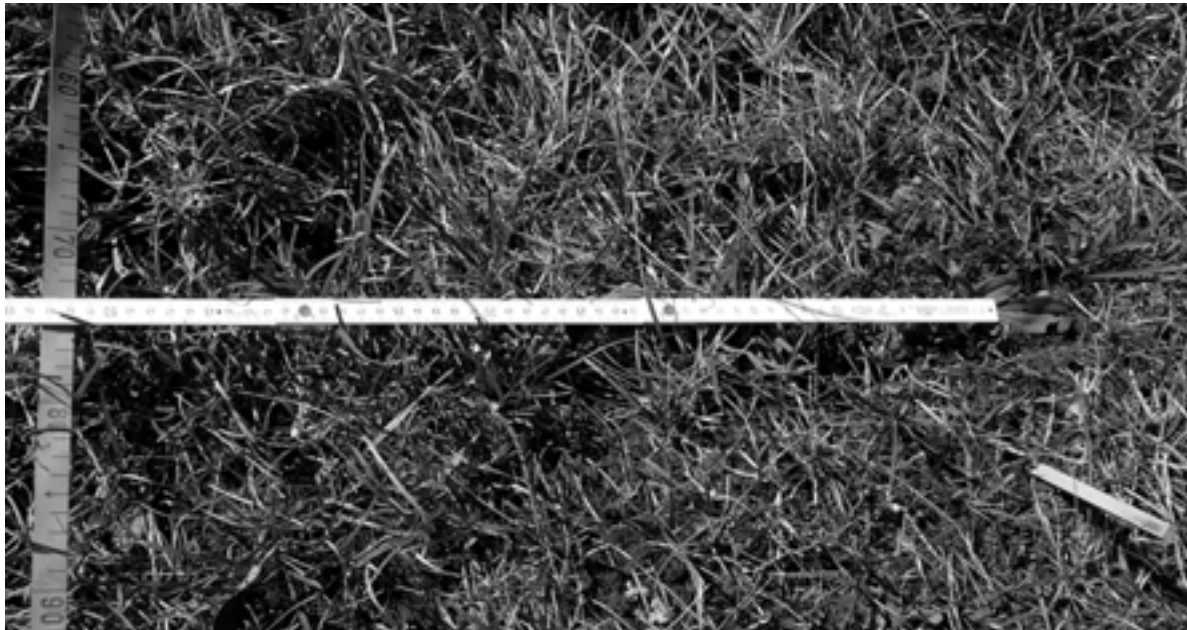
Die Orchideenstandorte im Eigental erfüllen die obigen Bedingungen optimal. Vier Ophrys Arten hatten schon gute Rosetten – also nichts wie los.

Schnell zeigte sich ein erstes Problem. Wie finde ich in der Blütezeit meine Pflanze wieder. Im vergangenen Jahr hatte ich mit speziell eingefärbten Holzstäbchen keinen optimalen Erfolg gehabt. Viel waren ausgerissen worden. Und vor den Pflegearbeiten musste ich die restlichen wieder einsammeln. Nun versuche ich es mit den altbewährten Koordinaten. Als Basislinie wähle ich eine Strecke zwischen zwei gut wiederauffindbaren Punkten. Bäume markiere ich mit einem Band oder einem Spraypunkt. Die beiden Hilfsmittel habe ich vom Förster. Auch Weg- oder Feldränder eignen sich gut als Messstrecke.

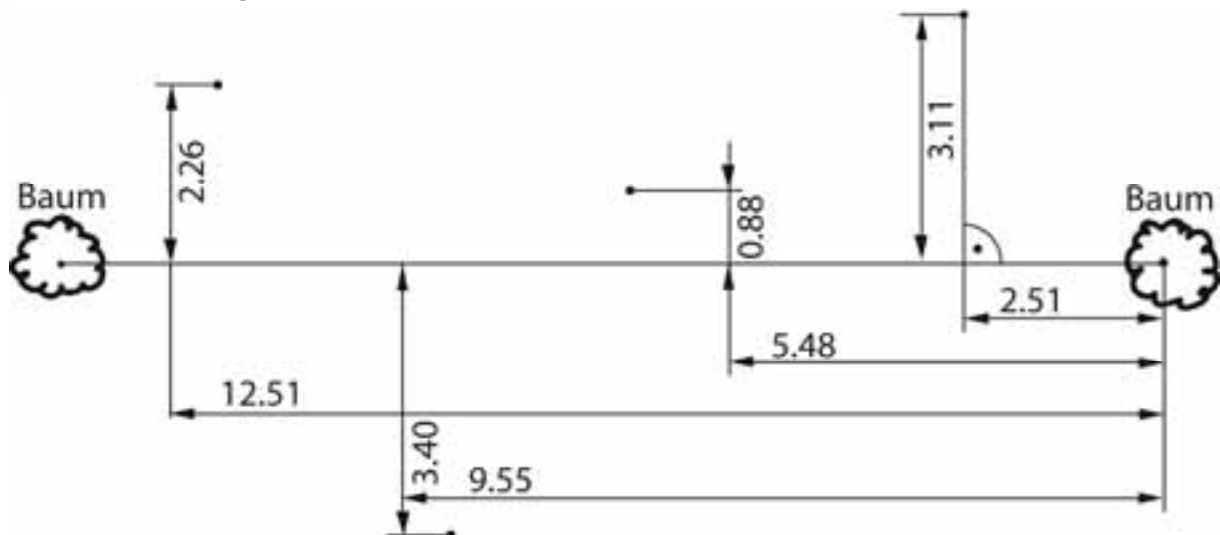
Ein Messband von 30 m wird parallel zur Strecke ausgelegt und die Koordinaten der Pflanzen mittels eines Doppelmeters bestimmt. Wichtig ist dabei die Einhaltung des rechten Winkels zur Messstrecke.

Die meisten Doppelmeter haben ein Gelenk mit einem 90° Rastpunkt.





Alle Messergebnisse zeichne ich dann in einem Schema auf:



Dass ich im Februar alle Pflanzen wieder gefunden habe lag eher an der noch tiefen Vegetation. Aber ich bin sicher, auch bei hohem Grasstand wird die Methode funktionieren.

Wer hat vor der Haustüre auch Orchideen und würde gerne an diesem Projekt mitmachen?

Beate Waldeck (postmaster@ageo.ch) gibt dazu gerne Auskunft.



Jahresprogramm 2014/2015

Vorträge

- Do. 17. April Werner Herter, Binningen: **Flora und Fauna im tropischen Kuba.**
- Do. 15. Mai (im evang. KGH Brugg) Ruedi Peter, Olten: **Die Gattung Orchis in der Schweiz und in angrenzenden Gebieten**
- Do. 19. Juni Esther Ammann, Schönenwerd: **Ein halbes Leben AGEO**
- Do. 21. Aug. Christian Röstli, Wasen i. E.: **Heuschrecken**
- Do. 18. Sept. Herbert Sauerbier, Lauchringen D: **Flora der Südalpen – von den Bergamasker bis zu den Steiner Alpen**
- Do. 16. Okt. (in der Aula der zhaw Wädenswil) Jean Claessens, Geulle NL und Jacques Kleynen, Bunde NL: **Orchideen und Bestäuber, ein raffiniertes Zusammenspiel**
- Do. 13. Nov. JEKAMI / Exkursionen / Einzelbeiträge
- Sa. 06. Dez. Peter Schardt, Emmen, Thema noch offen (Chlaushock)
- Do. 15.1.15 Dr. Beat Wartmann, Oberengstringen: **Orchideeninventar des schweiz. Nationalparks**
- Sa. 14.2.15 GENERALVERSAMMLUNG
- Do. 19.3.15 Jean-Pierre Brüttsch, Allschwil: **Flora der Corbières und Ost-Pyrenäen**

Exkursionen

- 17./ 18. Mai Exkursion Taubergiessen / Kaiserstuhl (D)
- Ça. 21. Juni Exkursion Ibergereg SZ
- Sa. 05. Juli Exkursion Simmental: Orchideen und ihre Biotope

Pflegeeinsätze

28. Juni Küttigen und Wölflinswil (1. Mahd)
02. Aug. Hornussen, Rüti
16. Aug. Villnachern, Tunnelportal und Station
30. Aug. Birmenstorf, Schluh und Bad Zurzach, Zurzacherberg
13. Sep. Wölflinswil, Burgstetten (2. Mahd)
27. Sep. Küttigen, Brunneberg und Schällebrugg (2. Mahd)
11. Okt. Effingen, Hesseberg und Vorderrugen
25. Okt. Erlinsbach, Lehrpfad



Veranstaltungen 2. Quartal

APRIL

17.4.2014 **DIA-VORTRAG**
 Ort: Rest. Sonne, Windisch
 Zeit: 19.00 Uhr
 Thema: **FLORA UND FAUNA IM TROPISCHEN KUBA.**
 Referent: **WERNER HERTER, BINNINGEN**

MAI

15.5.2014 **DIA-VORTRAG (ACHTUNG anderer Ort)**
 Ort: im evang. Kirchengemeindehaus Brugg
 Vom Bahnhof zur Altstadt; beim Parkhaus Eisi
 und vor dem Roten Haus halblinks zur Evang.
 Kirche (keine Konsumationsmöglichkeit).
 Zeit: 19.00 Uhr
 Thema: **DIE GATTUNG ORCHIS IN DER SCHWEIZ UND**
 IN ANGRENZENDEN GEBIETEN
 Referent: **RUEDI PETER, OLTEN**

Evtl. anschliessend ZHAW-Vortrag von
TOM BISCHOF: UNTERSUCHUNG DER BESTANDESENTWICKLUNG DER
EINHEIMISCHEN ORCHIDEE „*Anacamptis pyramidalis*“.

17./18.5.2014 **Exkursion**
 TAUBERGIESSEN / KAISERSTUHL (D)
 siehe separate Einladung in Heft 4/2013

JUNI

19.6.2014 **DIA-VORTRAG**
 Ort: Rest. Sonne, Windisch
 Zeit: 19.00 Uhr
 Thema: **EIN HALBES LEBEN AGEO**
 Referentin: **ESTHER AMMANN, SCHÖNENWERD**

21.6.2014 **Exkursion**
 IBERGEREGG SZ
 siehe separate Einladung (Beilage)



JULI

5.7.2014

Exkursion

EXKURSION SIMMENTAL:

ORCHIDEEN UND IHRE BIOTOPE

siehe separate Einladung (Beilage)

Was erwartet uns bei den Vorträgen?

17. APRIL. 2014 - WERNER HERTER

FLORA UND FAUNA IM TROPISCHEN KUBA

Die natürliche Vegetation Kubas ist mit etwa 6'350 Arten sehr vielseitig. Mehr als ein Viertel davon sind Endemiten, die ursprünglich nur auf Kuba oder noch auf den umliegenden Inseln vorkamen. Ein anderer grosser Anteil von Arten besteht aber auch aus weltweit tropischen Zierpflanzen, die nach und nach auf der Insel eingeführt worden waren und dann später zu einem grossen Teil in geeigneten Lebensräumen wieder ausgewildert sind.

Etwa 15% der Gesamtfläche von Kuba sind heute noch von Wald bedeckt, wobei aber die Mangroven fast ein Drittel dieser Waldfläche ausmachen.

Besonders die Reptilien und die Vögel sind sehr artenreich vertreten, auch mit Familien, die bei uns gar nicht vorkommen. Infolge der Jahrtausenden währenden Isolation der Insel haben sich zum Beispiel bei den Echsen viele sogenannte Nischenarten entwickelt.



Wir besuchen auf unserer Kuba-Exkursion unter anderem die Zapata-Halbinsel mit ihren ausgedehnten Sümpfen. Diese stellen mit rund 4'000 Quadratkilometern das grösste zusammenhängende Feuchtigkeitsgebiet von ganz „Westindien“ dar.

Im Frühjahr 2001 trat Kuba dem Übereinkommen



über Feuchtgebiete bei und bezeichnete die Zapata-Sümpfe als erstes kubanisches Ramsargebiet. Im Januar 2003 folgten fünf weitere Ramsargebiete an Kubas Küsten, so dass diese sechs Gebiete nun knapp 12'000 Quadratkilometer bedecken.

In Ostkuba, dem sogenannten Oriente, werden wir uns in verschiedenen Nationalparks umsehen, nicht nur im tropischen Regenwald, sondern auch in den Bergen der Sierra Maestra trockene und feuchte Waldtypen besuchen, sowie an der Südostküste auch die Buschvegetation und einige interessante Lagunen erkunden.

15. MAI 2014 – RUEDI PETER

DIE GATTUNG ORCHIS IN DER SCHWEIZ UND IN ANGRENZENDEN GEBIETEN.

Die Gattung Orchis war eine Sammlungsgattung von vielen europäischen Orchideen. Immer mehr Arten wurden von ihr abgetrennt und bei eigenen Gattungen eingeordnet (*Dactylorhiza*, *Traunsteinera* usw.).

Heute wird mit molekularer, d. h. genetischer Systematik, eine neue Gattungs-Einteilung vorgenommen. Man berücksichtigt nicht nur die äusseren Merkmale, wie Habitus, Blütenbau, Bestäubung. Auch die nur mit Hilfsmitteln sichtbaren Merkmale werden beigezogen. Zu diesen Merkmalen gehört auch der Aufbau der Gene auf den Chromosomen. Diese Merkmale geben einen vertieften Einblick in einen Organismus, wie Geschichte, Herkunft (Evolution). Sie wird sichtbar und bei der Systematik berücksichtigt. Mit Hilfe dieser molekularen Merkmale werden einige Arten bei anderen Gattungen zugeordnet. Diese Gattungen sind sehr bekannt. Sie sind weit verbreitet. Es sind dies *Anacamptis* und *Neotinea*. Nicht die Artnamen ändern, nur die Zuordnung zu den Gattungen. Diese neuen Zuordnungen werden gezeigt. Auch die Grundlagen des Aufbaus der Gene. Ich zeige alle Arten der „alten“ Gattung Orchis in der Schweiz und in den angrenzenden Gebieten. Auch einige andere wichtige Aspekte der Biologie der Gattung Orchis werden erläutert.



19. JUNI 2014 – ESTHER AMMANN

EIN HALBES LEBEN AGEO

Rasch sind sie vergangen die vielen Jahre. Eine riesige Anzahl Dia sind als Erinnerung geblieben.

Ich beginne mit der Schweiz und angrenzend. Da hat sich viel verändert. Dann reist Ihr mit zu den Inseln, wo wir viel Schönes sehen durften. Schwerpunkt sind nicht nur die Orchideen. Ich erzähle Euch, wie wir mit den AGEO Leuten in wechselnden Gruppen schöne Tage im Süden erleben durften. Es gibt Münsterchen von Mallorca, Rhodos und Kreta.

Die Blühsaison hat noch nicht begonnen und die Natur erwacht so langsam aus ihrer Winterruhe und schon denken wir wieder an den Chlaushock im Dezember.

Darum frühzeitig der Titel des diesjährigen **Fotowettbewerbs**:

Wildtiere Europas

Wildtiere leben üblicherweise in der Wildnis, und sie sind, im Gegensatz zu den Haustieren, nicht domestiziert. Also ein weites Feld und viele Interpretationsmöglichkeiten zu dem jeder Fotograf unter uns etwas beitragen kann.



Details zum Fotowettbewerb findet ihr leider erst im nächsten Heft 2/14, da in dieser Ausgabe zu wenig Platz dafür war.



Zwei aktuelle Informationen

a) Homepage und Orchideen-Forum

Nach Ostern wird unsere AGEO-Homepage in neuem Glanz erscheinen. Sie wird nicht nur optisch „zeitgemässer“ sondern ist auch neu auf Handy- und Tablet-Bildschirme angepasst.

Zudem werden die Artenporträts mit weiteren Photographien unterstützt, so dass die Variabilität der blühenden Pflanzen ersichtlich wird. Aufnahmen von Rosetten, Bestäuber und Samenständen werden die Informationen abrunden.

Bei diesem umfassenden Unterfangen ist es klar, dass beim Aufschalten der AGEO-Seite noch Bilder zu den einzelnen Themen fehlen werden. Hier sind wir weiterhin um Zusendungen dankbar.

Übrigens das Thema „Hybriden“ ist bereits in Bearbeitung – auch hierzu sind Fotos willkommen. Hierzu benötigen wir Habitus und Blüte des Hybrides sowie seiner Eltern vom gleichen Standort.

Und vor allem: Das Orchideen Forum wird dann endlich aktiv.

b) Infofloraplus

Unter der Koordination der „Infoflora“ haben sich einige botanische und naturforschende Gesellschaften, botanische Gärten und die AGEO als Trägerschaft für eine Wildpflanzenzeitschrift organisiert.

Unser erstes Ergebnis erscheint Mitte April unter dem Namen „Infofloraplus“. Die AGEO versendet jedem Mitglied ein Exemplar. Manche von euch werden auf Grund der Teilnahme bei mehreren Organisationen mehrere Exemplare bekommen, da ein elektronischer Abgleich der Adressen nicht möglich ist. Die AGEO gibt eure Adressen – wie vereinbart – nicht weiter. Deshalb gebt ihr doch bitte eure Doppelexemplare an Interessierte weiter.



Wir haben einen Beitrag in diesem „Infofloraplus“: Jean-Pierre Brütsch hat einen Artikel über die Gattung *Nigritella* verfasst, das Titelbild der Ausgabe stammt von Christophe Boillat. Lasst euch überraschen!

Lehrpfad Hütedaten

Samstag	26. April		Bernhard Kuhn
Sonntag	27. April		Bernhard Kuhn
Donnerstag	1. Mai		Bernhard Kuhn
Samstag	3. Mai		Bernhard Kuhn
Sonntag	4. Mai		Bernhard Kuhn
Samstag	10. Mai		M. L. Hintermann u. E. Ammann
Sonntag	11. Mai	Muttertag	Klaus Hess
Samstag	17. Mai	AGEO-Exkursion	Werner u. Martha Schaufelberger
Sonntag	18. Mai	AGEO-Exkursion	Werner u. Martha Schaufelberger
Samstag	24. Mai		M. L. Hintermann u. E. Ammann
Sonntag	25. Mai		Peter & Christina Schardt
Donnerstag	29. Mai	Auffahrt	Peter & Christina Schardt
Samstag	31. Mai		Peter Blattner und Katrin Spörri
Sonntag	1. Juni		Peter Blattner und Katrin Spörri
Samstag	7. Juni		Rösli Ludwig und Esther Ammann
Sonntag	8. Juni	Pfingsten	Silvia Hollinger
Montag	9. Juni	Pfingsten	Gundolf u. Luise Meyer
Samstag	14. Juni		Peter Blattner
Sonntag	15. Juni		Gundolf u. Luise Meyer
Donnerstag	19. Juni	Frohnleichnam	Silvia Hollinger

Herzlichen Dank für Eure Bereitschaft!

Bitte die Protokollblätter bis Oktober an einen Hock mitbringen oder per Post zurücksenden an:

Esther Ammann, Stiftshaldenstrasse 2, 5012 Schönenwerd

Das Lehrpfad-Faltblatt und das Jubiläumsheft können bei mir am Hock gekauft werden.

Preis pro Stück: Faltblatt Fr. 2.-, Heft Fr. 10.-

Bei Fragen freue ich mich auf Euren Anruf oder Euer Mail:
Telefon: 062 849 18 36 / email: ammann_home@hotmail.com



Zwischenbericht zum Jahr der *Ophrys insectifera*

Es ist Halbzeit im Jahr der *Ophrys insectifera* (Fliegenragwurz) und wir sind im Fahrplan: Von den ca. 300 nicht aktuellen Quadranten hat Ruedi Irrniger Rückmeldungen für etwa 150 erhalten. 70 Fundmelder haben fast 400 Standorte gemeldet, welche jetzt in der Datenbank eingetragen sind.

Sehr erfolgreich waren die Kartierer in den Kantonen Wallis, Graubünden und Tessin. In den restlichen Gebieten der Schweiz konnten mehrere Standorte bestätigt werden. Im Mittelland war – wie erwartet – die Ausbeute gering, wenig erstaunlich, angesichts der vielen sehr alten Literaturangaben, die es hier zu bearbeiten galt. Erfreulich ist, dass die Art in acht bisher leeren Quadranten neu gefunden wurde, teilweise an mehreren Standorten mit recht stattlichen Beständen.

Die Winterpause ist schon fast vorbei und wir können die zweite Halbzeit und damit die zweite Hälfte der Quadranten angehen. Hoffentlich macht uns der Winter nicht wieder einen dicken Strich durch die Rechnung und deckt Ende Mai nochmals Jura und Voralpen mit Schnee zu.

Wir wünschen allen Mitarbeitern für dieses Jahr viel Erfolg und eine reiche Ausbeute. Bitte meldet eure Funde zeitig an Ruedi Irrniger, damit er nicht Ende Jahr unter einer Datenflut erstickt.

2015 ist das Jahr der *Gymnadenia conopsea* (Langspornige Handwurz), eine der weit verbreiteten Arten in der Schweiz, welche aber wohl auch noch einige Überraschungen bergen könnte. Bitte schaut schon jetzt auf diese Art und meldet die Fundorte.

Wir haben noch weiter vorausgeplant: 2016 und 2017 wird *Traunsteinera globosa* (Alpen Kugelorchis) an der Reihe sein.

Wir danken all den vielen Kartierern für ihren grossen Einsatz mit dem Wunsch auf ein gutes Orchideenjahr 2014.



Funtana Chistagna im Val d'Assa - Teil 1

Das Val d'Assa erzählt eine Sage von verbotener Liebe, Tränen, reinem Quellwasser; dazu über Reiste und sausende Baumstämme, die Valtellina-Umlaufseilbahn, von wunderschönen Flechten, wohltuender Einsamkeit und natürlich von Orchideen.

Es war einmal. Nein, es folgt kein Märchen, wenn es um die Orchideen im vergessenen Tal, dem Val d'Assa geht. Kaum ein Bergeinschnitt im Unterengadin wird so wenig begangen. Mag es am steilen Aufstieg liegen, oder dass die meisten Menschen eher offenes Gelände mit prachtvoller Aussicht mögen? Kann es sein, dass man von diesem Tal nicht allzu viel erwartet und die absehbaren, fast abschreckenden Strapazen nicht auf sich nehmen will? Vor allem, wenn man eingangs vor der rund 200 m hohen Wand und den Wasserfällen steht. Sind es die kitzeligen Bachübergänge, die uns abhalten? Was auch immer - wie man sich doch täuschen kann.



Abb. 1 Resgia - Holzbrücke, ab hier wurde Holz geflösst.

Entscheidet man sich trotzdem, von der Holzbrücke in Resgia ins Tal einzusteigen, wählt man gut. Vor uns liegt ein allmählich steiler werdendes Gelände, das in den nächsten 350 bis 750



Höhenmetern viel von uns abverlangt, dafür aber botanisch und geologisch reich belohnt. Flechten- und Pilzkundler kommen nicht zu kurz. Ist man in Eile, bleibt man besser dem Inn entlang.



Abb. 2 Sandlauf-Käfer - Val d'Assa, Inn

Ein herzlicher Empfang: die Bergblumen stehen in Resgia Spalier

Ist man ab Mitte Juni unterwegs, bieten das Umfeld der ehemaligen kleinen Sägerei und der Valtellina Holzseilbahn, oberhalb der Brücke in Resgia 1090 müM, einen perfekten Einstieg. Geeignet für Blumenliebhaber ganz allgemein und fortgeschrittene Botaniker und Insektenkundler im Besonderen. Auch das Umfeld des Auenwaldes nahebei fordert botanisch ungemein. Sucht man hier Orchideen, könnte die Herausforderung zünftig sein. Genaues Hinschauen lohnt sich. Und bald einmal zeigen sich die ersten, niedlichen Honigorchis (*Herminium monorchis*), die noch knospig sind oder eben erst die untersten Blüten öffnen. Häufiger blühend anzutreffen sind sie dann erst im Juli. Gehört man zu den Glücklichen, strahlen uns Männertreu (*Nigritella rhellicani*) auf knapp 1100 müM entgegen, bevor man in den Wald eintaucht. Auch Angebranntes Knabenkraut (*Orchis ustulata*), beiden Handwurzarten (*Gymnadenia*



conopsea, *Gymnadenia odoratissima*) und Fuchs-Fingerwurz (*Dactylorhiza fuchsii*) zeigen sich zunehmend häufiger. Das Schwarze Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*), zwar standortwechselnd und unregelmässig blühend, hat uns auch gesehen, der Natternkopf (*Echium vulgare*) nickt zu. Die Feuerlilien (*Lilium bulbiferum*) verraten ihr Versteck. Fast hätte uns die Quendel-Seide (*Cuscuta epithymum*) gefangen; noch blüht sie nicht. Dafür voll geöffnet grüssen verschiedene Enziane (*Gentiana sp*) u.a. Bitterer Enzian (*Gentiana amarella*) dann im August, Ehrenpreis- (*Veronica sp.*) und Kleearten (*Trifolium sp.*). Edelweisse (*Leontopodium alpinum*) sind zu finden. Staunend bewundern wir das Krönchen der Spinnwebhauswurz (*Sempervivum arachnoideum*); die Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*) heisst uns willkommen u.v.a. Unwillkürlich fragt man sich, ob man bei soviel „Ablenkung und Zeitverlust“ das Val d’Assa überhaupt noch schafft. Wie gerne hätte man sich mit der „**Valtellina-Umlaufseilbahn**“ ab Resgia auf ca. 1430 müM transportieren lassen (unerlaubterweise versteht sich). *Tempi passati.*



Abb. 3 Umlaufseilbahn - Sur En Valtinella
Anhängen des Baumstammes



Waldnutzung gestern – ein Exkurs

Die forstliche Nutzungsgeschichte im Unterengadin war lange Zeit durch rücksichtslose Ausbeutung für die Salzpflanzen in Hall geprägt. Dazu gibt es verschiedene Untersuchungen und Beiträge. Aktenkundig sind grössere Schläge in den Nebentälern **Val d'Ascharina** (1881) und **Val d'Assa** (1886 - 1888). Von letzterem Schlag sind Fotografien der **Reiste** bekannt.

Über die im Bilde sichtbare imposante Reiste von 1886 (damals Holzriess genannt) neben dem Wasserfall in Resgia, sollen 14'000 Ster Holz aus den beiden Tälern zum Inn gerutscht worden sein, um anschliessend nach Hall geflösst zu werden. Nichts für schwache Nerven mag die Arbeit an der Reiste, 200 m über der Talsohle, gewesen sein.



*Holzriess im Val d'Assa Romia
1886
Carl v. Lindt*



Abb. 4 (links) Wasserfall, Reistkanal ob Resgia ca. 1888, Holzstämme sausten auf Holzbahn ins Tal

Abb. 5 (rechts) Ramosch, Val d'Assa, Unterengadin ca. 1886

<http://www.forstmuseum.ch/holzernte-detail.php?id=3625>

<http://www.forstmuseum.ch/holzernte-detail.php?id=1704>



Um 1936 herum ist die Valtellina-Umlaufseilbahn als Ersatz für die Reiste ins Val d'Assa gebaut worden. Sie kostete gerade einmal 25'000 Franken. Über einige Jahrzehnte wurde diese raffinierte Einrichtung, „mit Schwung und ohne Motor“ nur durch Schwerkraft in Gang gehalten, rege benutzt. Anfangs der 80-er Jahre ersetzten sie mobile Seilkrananlagen. Die abgebaute Seilbahn kann in Sent/Sur En beim Seilpark (Campingplatz), als reaktiviertes forst-geschichtliches Demonstrationsobjekt, besichtigt werden. Seit 19.9.2013 ist sogar noch eine zweite Bahn gleichenorts zu bestaunen.¹

Es sieht heute ganz danach aus, als hätte die damalige Wald-Ausbeutung den Orchideen im Val d'Assa kaum geschadet. Wenn der Mensch in diesem Gebiet auch in Zukunft keinen größeren Schaden anrichtet, dürften die erwähnten Täler Eldorados für Blumen- und Tierfreunde bleiben.

Strapaziöser Aufstieg

Solange der Atem reicht, geht es stramm in die Steilheit des Weges aufwärts, entlang dem Val d'Assa-Bach. Attraktive Wasserfälle und deren Rauschen ziehen uns hoch, kürzen den Weg. Bald sind wir im tiefen Nadelwald. Begleitend sind Frauenschuhe (*Cypripedium calceolus*), Nestwurze (*Neottia nidus-avis*), Weiße Waldhyazinthen (*Platanthera bifolia*), Bart-



Abb. 6 Bartflechte - Val d'Assa

Blattflechten (*Lichen sp.*), mitunter sind sie von fröhlichen Sujets der Krustenflechten umgeben.

Und die Pilze, sie sind längst nicht alle essbar, erfreuen den Pilzkundler.



¹ Siehe auch: http://www.waldwissen.net/lernen/forstgeschichte/wsl_valtellinaseilbahn/index_DE



Abb. 7, 8 *Herminium monorchis*, Honigorchis - Resgia

Abb. 9 Spinnwebhauswurz

Abb. 10,11 *Gentiana amarella*, Bitterer Enzian - Resgia

(Foto Richard Wagner)



Abb. 12 *Orchis ustulata*,
Angebranntes Knabenkraut

Abb. 13 *Cuscuta epithymum*,
Quendel-Seide - Resgia

Abb. 14 *Melampyrum arvense*.
Ackerwachtelweizen - Ramosch

Abb. 15 *Orobranche lucorum*,
Berberitzen-Würger - Resgia





Abb. 16 *Hyoscyamus niger*,
Bilsenkraut - Resgia und
Tshanüff

Abb. 17 *Cortusa matthioli*,
Heilglöckchen - Resgia

Abb. 18 *Lilium bulbiferum*, Feuerlilie - Resgia

Abb. 19 *Polemonium coeruleum*, Himmelsleiter - Resgia

Abb. 20 *Cypripedium calceolus*, Frauenschuh – Val d'Assa





Abb. 21 *Cladonia macilenta*,
Becherflechte



Abb. 22 *Lycogala epidendrum*,
Blutmilchpilz



Abb. 23 *Trichia decipiens*,
Schleimpilzart



Es gibt soviel zu bestaunen, dass wir den etwa stündigen Aufstieg und die Kraxlerei bis zum etwas flacheren Teil auf 1450 müM ohne murren bewältigen.



Abb. 24 Krusten-Flechte im Walde - Val d'Assa

Der steil angelegte Weg diente früher den Forstleuten mit ihren Zugpferden, um an die auf dem Bilde sichtbare Reiste, von der rechten und linken Seite des Baches, zu kommen. Von noch weiter oben rückten sie dann das Rundholz, von Pferden gezogen, auf Schlepppfaden zur Rutschbahn, auf welcher die Stämme nachher zu Tale sausten. Aus heutiger Sicht, eine ver-rückte und gefährliche Arbeit.



*Abb. 25 Waldweg nach Funtana Chistagna,
früher Holz-Rückeweg*



Hat man diese Höhenmeter geschafft, merkt jeder Blumenfreund, dass hier oben noch einige unserer botanischen „Leidenschaften“ vorkommen könnten. Nicht lange in Harre für



Bild 26 Spitzmorchel
Morchella elata; Val d'Assa

die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*) oder das Herzblatt (*Listera* bzw. *Neottia cordata*). Dem „Lister“ kann ich immer noch nicht wehtun und er bleibt bei mir erste Wahl! Umgeben sind unsere vornehmen Passionen von verschiedenen Wintergrünarten (*Pyrola* sp.). Behutsam grüssen wir das Heilglöckchen (*Cortusa matthioli*). Dass hier oben irgendwo der Widerbart (*Epipogium aphyllum*) blüht, hat im Jahre 2012 Göpf Grimm bestätigt. Die wundersamen Moose und Flechten machen den geheimnisvollen Weg hinauf zur Quelle Funtana Chistagna nur noch reizvoller. Anregend auf eine seltsame

Weise, weil alle innere Spannung abfließt. Hier ist alles friedlich, hier hat man den Frieden. Kaum Laute einer möglichen Zivilisation. Nichts von Hektik oder Hast ist zu spüren. Natur pur.

Flechten, deren Schönheit das Herz fast zerspringen lassen

Der mit Tannennadeln bedeckte, fast feierlich ausgelegte, ehemalige Schleipfad durch God Urezza, dürfte den Holzrückern kaum so feierlich vorgekommen sein. Bis vor wenigen Jahren erinnerte hier ein Pferdestall an jene Zeit „*härtester Arbeit für Mensch und Tier*“. Vorbei an kleinen Jagdhütten streben wir einer Lichtung zu, die regelmäßig von Lawinen vom Piz S-chalambert her übergossen wird. Hier auf 1550 müM, betreten wir das **Naturwaldreservat S-chalambert**, seit 1.1.2010 im Inventar. In diesem Umfeld wechseln die Blütenpflanzen des



Waldes zu Pionierpflanzen, Lein-, Läuse-, Habichtskräutern sowie Kleearten und vieles andere. Im Kopfe aber haben wir die einzigartigen Krusten-Flechten, die am unteren Rande, zwischen dem God Ars und dem Bach, auftreten (Name soll auf größeren Waldbrand vor langer Zeit hinweisen). Betrachtet man dort die außergewöhnlichen Farbkompositionen der Flechten, die wie gemalt auf den Steinen aufgetragen sind, kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Flechtenkundler müssten hier überwältigt sein. Über hunderte von Metern liegen grosse und kleine Steine entlang des Bachbettes, übergossen mit so intensiv-farbigen **Krustenflechten**, dass einem das Niederknien zum fotografieren nicht müht, die Müdigkeit vergessen macht. In diesen Malereien steckt Meisterschaft. Man kommt ins Grübeln. Wer hat da wohl die Farben ausgelesen, den Pinsel geführt? Kein Mensch, finde ich, könnte eine solche **Farbharmonie** ausdenken. Eben, Natur pur!

Es lockt uns weiter den Berg hinauf. In dieser Gegend ist es wichtig, den Wasserstand des Assa-Baches zu beobachten. Unterhalb der imposanten Quelle, Funtana Chistagna, unserm Tagesziel, ist nämlich rechts ein Engpass im Bachbett, der nur bei niedrigem Wasserstand passiert werden kann. Andernfalls ist es sicherer, etwas weiter unten, über einen notdürftigen Steg den Bach auf die linke Seite zu queren.



Abb. 27 Notbrücke - Ein Übergang nichts für schwache Nerven



Weiter oben, kann dann wieder auf die rechte Seite gewechselt werden. Dort wo sich die beiden Bäche des Val d'Assa und S-chaletta vereinen, bleiben wir dann vorerst auf der rechten Seite talaufwärts. Die Quelle können wir in der Folge nicht verpassen.

Warum Funtana Chistagna?

(Funtana chi stagna bedeutet:

Quelle, welche stagniert/stockt/staut.

Was motiviert mich, über die Funtana Chistagna zu erzählen? In früheren Geschichten berichtete ich von der **Burgruine Tschanüff**, die eingangs Val Sinestra über der Brancla und Ramosch thront (s. „Val Sinestra, das düstere Tal“ Heft 4/2010 S. 23).



Abb. 28 Ramosch, Tschanüff, Lischana

Dort gedeihen ein paar botanische Schätze. Einer davon, der **Kugel-Ginster** (*Genista radiata*), auch Strahliger Geissklee, brachte uns Prof. Dr. Thomas Peer, Uni Salzburg näher. Diesen Ginster würde man sonst nur noch im Wallis finden. Duri Könz² machte uns gleichentags auf die **Schmutziggelbe Schwertlilie**



² Duri Könz - Forstingenieur ETH, Vnà, Vorstandsmitglied der Stiftung Tschanüff

(*Iris squalens*) einziger Standort in der Schweiz, **Armblütige Salzkresse** (*Hymenolobus pauciflorus*), **Quendelseide**, **Bilsenkraut**, **Blauer Lattich** (*Lactuca perennis*) und **Feuerlilien** aufmerksam. Diese machen die Kraxelei bei trockenem Boden um die Burgruine im wahrsten Sinne zu einem botanischen Höhenflug. Aber Achtung: Absturzgefahren lauern da und dort.



Abb. 29 Burgruine Ramosch

Ursprung der **Sage zur Funtana Chistagna** ist eben diese Burg Tschanüff, besser gesagt, es waren der letzte Burgherr und seine Gemahlin. Nachstehend meine erste Begegnung mit dieser spannenden, schaurig-schönen aber auch traurigen Romanze, die trotz allem hin und wieder ein Lächeln zulässt.

Es war im Jahre 1975. Unsere legendäre **Caty Vonmoos** von Vnà führte meine Familie ins Val d'Assa. Themen unterwegs, neben vielerlei Blumen, waren die **Quelle und die Sage um Funtana Chistagna**. Für Caty waren Orchideen das Thema schlechthin. Nach mehrstündigem Aufstieg standen wir also auf rund 1830 müM vor dieser geheimnisvollen Quelle, die bis ins Tal hinunter Schauer, Angst und viele Fragen verströmte. Im Wasserfall, der direkt aus der Quelle sprudelt, standen Reste einer primitiv konstruierten Holzleiter aus groben Kloben und Stangenholz. Vermutlich an Ort und Stelle gezimmert. Auf dringlichen Wunsch der uns begleitenden Frauen, durften wir



die Höhle nicht erklimmen. Unser Rüstzeug war ungenügend. Geduld: Das musste also warten.



Wie es mit der Höhlenerforschung weiterging und mystische Geschichten über „die **Bergfee auf Funtana Chistagna**“ steht in der Fortsetzung im nächsten Heft 2/2014.

Und sowieso gibt es noch eine Fülle an tollen Fotos, die in dieser Ausgabe leider keinen Platz gefunden haben.

*Bild 30 Fontana Chistagna
Eingang ins Höhlensystem
[Foto H. Schneebeil]*

.... Der Burg Remüs gegenüber öffnet sich das Assa-Thal mit einer Höhle, in der ein Quell sich befindet, welcher nur des Morgens um 9 Uhr und abends um dieselbe Stunde fließet. Es ist dies aber kein gewöhnliches Wasser, sondern es sollen Thränen einer Bergfee sein, die hier aus dem Gesteine quellen; und daß solches geschieht, verschuldet der letzte Edle vom Schlosse Remüs, so erzählt die Sage....



Eine ganz besondere Begegnung

*"Unzählige Kilometer habe ich zurückgelegt,
um dich auf der weitläufigen Alp
irgendwo zu entdecken.*

*Zart und unscheinbar, man könnte dich übersehen,
doch wenn man zu dir niederkniet
und dich aus der Nähe betrachtet,
so verfällt man umgehend deinem Charme."*

Angefangen hat alles mit einer alten *Goodyera repens*-Angabe aus den Achtzigerjahren, die ich vergangenen Frühsommer unbedingt aktualisieren wollte. Der Fundort, den Volker Sahlfrank einst gemeldet hat, liegt hoch über dem Rhonetal am Rand einer weitläufigen Alp namens Randonne und ist entweder von Fully oder von Ovronnaz aus erreichbar. Als ich mich auf die Tour vorbereitete und schaute, was es in dieser doch recht gut kartierten Region so alles zu sehen gibt, fiel mir eine sehr ungenaue, aber überaus interessante Angabe auf: "*Aceras anthropophorum, Anacamptis pyramidalis, Dactylorhiza sambucina, Gymnadenia conopsea, Orchis coriophora, Orchis militaris, Orchis morio* und *Orchis ustulata*" stand da geschrieben. Ich traute meinen Augen kaum. Das Stelldichein dieser acht zum Teil äusserst seltenen Orchideenarten ist in jeder Hinsicht etwas Besonderes, sozusagen ein botanisches Highlight, und lässt wohl jedes halbwegs engagierte AGEO-Kartiererherz höher schlagen. Ich wählte als Ausgangspunkt Ovronnaz, da der Weg mehrheitlich durch Wald führt, keine grossen Steigungen aufweist und ab und zu einen phantastischen Blick auf das tief unten liegende Rhonetal und die zu dieser Jahreszeit noch winterlich weissen Walliser Berge im Süden gestattet. Die *Goodyera repens* von Volker Sahlfrank, mitunter ein Grund für das gewählte Ausflugsziel, konnte ich, wenn auch auf der anderen Seite des Strässchens, aktualisieren. Nach etwa zwei Stunden erreichte ich endlich den Rand der riesigen Alp, von der ich mir einiges erhoffte. Der erste



Augenschein fiel jedoch eher ernüchternd aus: Die Wiesen sahen gar fett aus, und die frischen Kuhfladen im Grün sowie das Glockengeläut, das von ferne zu vernehmen war, verhies- sen ebenfalls nicht viel Gutes. Und so war es denn auch: Der Weg, den ich eigentlich einschlagen wollte, führte durch eine Weide, wo die Kühe bereits ganze Arbeit geleistet hatten. Der recht steile Hang glich grösstenteils einem Acker, aus dem allenthalben blattlose, bleistiftdicke Stängel und fahle Gras- büschel ragten. Der offizielle Wanderweg verlor sich unweit des Zauns im Wirrwarr der unzähligen Trampelpfade, welche die Kühe beim Grasens hinterlassen hatten, und irgendwelche sonstigen Markierungen waren weit und breit keine auszu- machen. Ich überlegte mir zweimal, ob ich mich an den zahl- reichen Eringer Kühen vorbeiwagen sollte, zumal die kräftigen und gedrungenen Tiere mit ihren nach vorne gerichteten Hör- nern und dem dunkelbraun glänzenden Fell doch als recht kampflustig und eigenwillig gelten und nur schon beim Anblick einen gewissen Respekt einzuflössen vermögen. (Erst später erfuhr ich vom zuständigen Äpler, dass Eringer Kühe beim Weiden wegen ihrer ausgeprägten Kampfeslust und ihrer un- gestümen Wesensart stets bewacht werden müssen.) Vor lauter "Den-Kühen-ja-nicht-zu-nahe-Kommen" erreichte ich das andere Ende der riesigen Weide viel zu weit oben. Es blieb mir nichts anderes übrig, als durch krautiges, kniehohe Gras zu einem Bildstock abzusteigen, der laut Karte am Wan- derweg liegt. Trotz dieses eher unerfreulichen Anfangs liess ich mich nicht entmutigen und marschierte mit nassen Schu- hen Richtung Chibo d'en Haut weiter. Kurz vor dem schmalen Holzsteg über den Torrent de Randonne änderte sich dann das Biotop zusehends. Das üppige und dichte Gras wich mehr und mehr einem wunderschönen Halbtrockenrasen. Ein paar Schritte weiter begannen dann bereits erste stattliche *Orchis militaris* und kräftige *Orchis ustulata* den Wegrand und die an- grenzenden Böschungen zu zieren. Wenn das kein gutes Zei- chen war! Ich warf einen Blick auf das Gebiet unterhalb des Weges, das mit seinem lockeren Baumbestand sehr viel ver- sprechend aussah. Warum mich nicht einmal dort unten etwas genauer umschauen?



Da meine erste und einzige Begegnung mit einer Walliser *Orchis coriophora* schon mehr als zehn Jahre zurückliegt und bedauerlicherweise keinen bleibenden Eindruck zu hinterlassen vermochte, war ich mir nicht mehr so sicher, worauf ich meine Aufmerksamkeit lenken sollte: Wie sah das typische *Coriophora*-Biotop im Wallis aus? Blühte die botanische Kostbarkeit in diesem doch eher untypischen Jahr und auf dieser Höhe bereits? Waren die Pflanzen wirklich so klein, wie ich sie in Erinnerung hatte? Und wie verhielt sich das jetzt schon wieder mit der Farbe? Und so erkundete ich den terrassierten Hang unterhalb des Weges, ohne genau zu wissen, wonach ich eigentlich zu suchen hatte. Ich liess mich treiben, schaute hier und dort, kletterte Böschungen rauf und runter und erfreute mich an den vielen verschiedenen Orchideen, die hier ihr Zuhause gefunden hatten: *Anacamptis pyramidalis*, *Dactylorhiza sambucina*, *Gymnadenia conopsea*, *Limodorum abortivum*, *Orchis militaris*, *Orchis morio*, *Orchis ustulata* und *Platanthera chlorantha*. Hinzu gesellte sich ganz unverhofft auch ein recht grosser *Aceras anthropophorum*, der unweit einer Schatten spendenden Gruppe Bäume stand und sich eben anschickte, seine ersten Blüten zu öffnen. Obwohl ich die nähere Umgebung genau absuchte - es blieb bei dieser einzelnen Pflanze. Nun fehlte also nur noch die seltenste Orchidee im Reigen - das Wanzen-Knabenkraut! Vor lauter Staunen, Schauen und Kartieren vergass ich die Zeit völlig. Irgendwie scheinen die Zeiger der Uhr beim Orchideensuchen einfach viel schneller als gewöhnlich vorzurücken! Während einer kurzen "spätnachmittäglichen" Rast fiel mir durch das Fernglas am Ende des langgezogenen Hanges nahe der Felskante eine Stelle auf, die durch die vielen blühenden Sonnenröschen ganz gelb gefärbt war und besonders mager zu sein schien. Die wollte ich mir vor dem langen Rückweg nach Ovronnaz unbedingt noch anschauen. Die leicht geneigte Wiese wusste tatsächlich zu gefallen: Um einen 80 cm hohen knospenden Dingel (*Limodorum abortivum*) scharten sich zuhauf *Orchis militaris* und *Orchis ustulata*, so als wollten sie ihm ihre Aufwartung machen. Trotzdem erstaunte es mich ein wenig, dass auf der wunderbaren Terrasse nicht noch weitere Orchideenarten



zu finden waren. Ein letztes Mal packte ich das GPS-Gerät aus, nahm die Koordinaten auf und schrieb alles Nötige in mein "Büechli". Erfüllt und zufrieden verabschiedete ich mich anschliessend von diesem besonderen Ort und den vielen Orchideen, die ich im Verlauf des Tages gesehen hatte. Da ich eine erneute Begegnung mit den temperamentvollen Kühen vermeiden wollte, entschied ich mich, am Rand der bereits abgefressenen Weide bis zu den Stallungen aufzusteigen und dann wieder dem kleinen Strässchen Richtung Ovronnaz zu folgen. Als Erstes galt es, eine Böschung hochzuklettern und unter dem geladenen Elektrozaun durchzukriechen. Ich wollte mich gerade wieder aufrichten und den Rucksack schultern, da sah ich vier Meter vor mir eine aufblühende *Orchis coriophora* aus einem kümmerlichen Grasbüschel ragen... Ich glaubte zu träumen und brauchte eine ganze Weile, um richtig fassen zu können, was sich mir da offenbarte. Fast einen ganzen Tag hatte ich damit zugebracht, den terrassierten und zuweilen steilen Hang nach dieser botanischen Rarität abzusuchen. Es gab viele Stellen, wo sie meines Erachtens hätte vorkommen können, doch sie tat mir den Gefallen nicht. Und nun stand sie just in jener Weide, wo die Kühe schon fast alles abgefressen hatten. Damit hätte ich wirklich nie gerechnet! - Und was für ein unbeschreibliches Gefühl war es erst, vor dieser vom Aussterben bedrohten Orchidee zu knien und sie von nahem betrachten zu können: die schlanke, anmutige Gestalt; der dichte Blütenstand; die bräunlich purpurfarbenen, eher kleinen Blüten mit dem geschlossenen länglichen Helm, der in einer nach unten gezogenen Spitze endet; die stark zurückgebogene Lippe, die am Grund hell gefärbt und mit dunkelroten Punkten oder Flecken übersät ist; der merkwürdige, aber nicht unangenehme Duft, welcher der Orchidee den wenig ansprechenden Namen gegeben hat. Ich war fasziniert von ihrer ungewöhnlichen Schönheit. Jetzt gab es trotz vorgerückter Zeit und müder Füsse kein Halten mehr. Vorsichtig suchte ich das kleine Stück Wiese nach weiteren Pflanzen ab. Dafür brauchte ich nur niederzuknien, über den kahlen Boden zu blicken und mein Augenmerk auf die übrig gebliebenen Grasbüschel zu lenken. Innert kürzester Zeit zählte ich nicht weniger als



zwanzig knospende oder aufblühende Exemplare, die zum Teil etwas Schiefelage hatten, im Grossen und Ganzen aber unverehrt geblieben waren. Beim genaueren Hinschauen fand ich zu meinem grossen Bedauern aber auch etliche Rosetten abgefressener Pflanzen. Der traurige Anblick dieser Überbleibsel und das Wissen um die Seltenheit dieser Orchideen-Art bewogen mich trotz bescheidener Französischkenntnisse letztlich dazu, die Adresse des Präsidenten der Alp-Genossenschaft ausfindig zu machen und mit ihm Kontakt aufzunehmen. Da der Fundort ganz am Rand der Weide liegt und sich auf eine eng begrenzte Fläche beschränkt, wäre es ein Leichtes, die Pflanzen bis zur Samenreife Anfang September einzuzäunen. Nun hoffe ich natürlich sehr, dass der Präsident der Alp-Genossenschaft sich auf einer voraussichtlich Ende April geplanten Begehung dazu auch bereit erklärt.



Das i-Tüpfelchen dieses einmaligen und unvergesslichen Orchideentages auf Randonne bildeten am Ende zweifelsohne die achtzehn *Aceras anthropophorum*, die in unmittelbarer Nähe des Wanzen-Knabenkrauts zwischen Gebüsch und Legföhren standen und so von den gefrässigen Kühen weitgehend verschont geblieben waren.

Foto Diasammlung Fred Stadler†



Orchideen in und um Thun - Teil 2

Einleitung

Vor ca. drei Jahren konnte ich an dieser Stelle über die Orchideen in und um Thun berichten [1]. Das hat damals zu interessanten Diskussionen geführt, insbesondere was die „umstrittene Breitblättrige Ständelwurz“, die ich als Langliedrige Ständelwurz ansprach, anbelangte; seither hat sie leider nicht mehr geblüht, während die eindeutigen Breitblättrigen Ständelwurz direkt daneben jedes Jahr fast zentimetergenau wieder blühten. Davon soll aber hier nicht die Rede sein.

In [1] waren es 24 Arten, die ich selber im Umkreis von etwas mehr als 10 km um Thun gefunden habe. In den letzten drei Jahren sind nun 11 Arten (!) dazu gekommen, und von 8 Arten fanden sich gegenüber dem letzten Mal näher gelegene Standorte.

Bei den Pflanzennamen halte ich mich wiederum an [2], und ich verwende die deutschen Namen. Am Schluss finden sich wieder alle gefundenen Arten zusammengefasst in einer Tabelle, sortiert nach dem Abstand vom Bahnhof Thun.

Ich hatte im Mai und Juni 2013 die Möglichkeit einer Auszeit, in der ich mir vorgenommen hatte, all den vielen Hinweisen nachzugehen, die ich im Laufe der letzten Jahre erhalten hatte. An dieser Stelle möchte ich folgenden Personen speziell herzlich danken: Maria Merz und Fred Wälchli, Alfred und Theres Reinhard und Walter Hofer. Das Orchideenjahr 2013 startete ja zwar eher zaghaft, doch dann überstürzten sich quasi die Ereignisse ab Mitte Mai.

Endlich habe ich mir die Zeit genommen, das alles kurz festzuhalten.

Besiedeltes Stadtgebiet (neu 5 Arten)

Diese meist zufälligen Funde machen zwar immer Freude, jedoch sind diese Standorte in den Gärten im besiedelten Gebiet natürlich stark bedroht: so blühte das Bleiche Waldvögelein, das in [1] abgebildet war und ca. 200 m von unserem Wohnort entfernt blühte, seither nicht mehr. Dafür sind nun gleich



7 Exemplare in einem Garten in der Nähe des Scherzlinger Kirchleins am Blühen (Ende Mai 2013; im Juni waren sie dann Opfer des ersten Rasenschnitts ...). Die über hundert Breitblättrigen und Braunroten Ständelwurz auf der Aare-Insel im Schwimmbad „Schwäbis“ blühen jedes Jahr. Die an schönen Sommertagen hunderten von Badenden, die täglich daran vorbeigehen, scheinen diese Pflanzen nicht im Geringsten zu stören und den Standort nicht zu gefährden. Neu gegenüber [1] sind das Fuchs-Knabenkraut (gleich drei Standorte: je ein Exemplar in zwei Gärten sowie ein Grüppchen im langen Halbtrockenrasen entlang der Bahngleise im RUAG-Areal) und die Herbstdrehwurz gekommen; die Thuner Allmend mit den grossen Beständen an Herbstdrehwurz ist in diesem Sinne als „besiedeltes Stadtgebiet“ mitberücksichtigt. Die weiteren Orchideenarten auf der Allmend, die es offenbar gibt, gilt es für uns noch zu entdecken.

Weiteres Gemeindegebiet und Grenzgebiete der Nachbargemeinden (weitere 6 Arten)

Zu den in [1] erwähnten Arten ist die Sumpf-Ständelwurz im Gwattlischen Moos, praktisch genau auf der Gemeindegrenze zu Spiez, hinzugekommen. Man könnte auch dieses Gebiet dem „besiedelten Gebiet“ zurechnen, sind doch die nächsten Gebäude gerade einmal ca. 50 m entfernt. Im Sommer 2012 blühten mehrere Dutzend Exemplare. An der gleichen Stelle blühte früher tatsächlich auch das Sumpf-Knabenkraut (siehe Fussnote 1, S. 37 in [1]). Der Eintrag in der AGEO-Datenbank [3] vom 23.6.1987 (übrigens von Franziska Teuscher, damals v.a. noch als Biologin aktiv, gefunden) wurde mir von einem ortsansässigen kompetenten Pro-Natura-Fachmann mit Foto-beleg bestätigt; auch Frau Teuscher bestätigte mir den Fund am 23.5.2013 persönlich. Durch Änderungen im Feuchtigkeitsregime im Gwattlischen Moos dürfte der Standort jedoch erloschen sein.



Im Weiteren hinzugekommen ist das Kriechende Netzblatt, das an einem zwar lärmigen, aber für das Auge lauschigen Platz ganz nahe der Autobahn zahlreich blüht – zusammen mit dem

Grossen Zweiblatt, einigen Roten Waldvögelein, Breitblättrigen Ständelwurzten und Zweiblättrigen Waldhyazinthen und einer grösseren Gruppe Weissen Waldvögelein einige Dutzend Meter entfernt.

Von einigen Arten tauchten gegenüber [1] nähere Standorte auf, so z.B. beim Mannsknabenkraut oder Mückenhandwurz.

Weiterer Umkreis bis 12 km, Nachbargemeinden (weitere 24 Arten)

Im Umkreis bis 12 km sind einige wunderbare Arten neu dazu gekommen – endlich auch Ragwurzten: die Fliegenragwurz fanden wir an zwei Standorten mit je mehreren Exemplaren in Sigriswil im Sommer 2012 und Mitte Juni 2013 sogar in Uttigen! Und ebenfalls in diesem Sommer – trotz des im Mai eher üblen Wetters – fanden wir ebenfalls an zwei Stellen ob Merligen (ebenfalls Gemeinde Sigriswil) Hummelragwurze. Dann fand meine Frau im Mai 2012 (beim Joggen, wie üblich) an einem alten Kandermäander („Auetli“) in der Nähe von Wimmis eine Wiese mit Dutzenden von blühenden Brand-Knabenkräutern, einigen Grossen Zweiblättern und einem Helmknabenkraut. Dieses Jahr waren es über 100 Brand-Knabenkräuter, acht Helmknabenkräuter und wieder mehrere, teils schwierig erkennbare Grosse Zweiblätter, auch Mückenhandwurzten und wenige Zweiblättrige Waldhyazinthen kamen dazu – bis die Wiese Ende Juni gemäht wurde. Auf dem Hügel „Pintel“ im Dorf Wimmis haben wir letztes Jahr ca. 20, dieses Jahr über 50 blühende Kleine Knabenkräuter gefunden. Auch dort wachsen mindestens fünf weitere bereits erwähnte Orchideenarten.

Als aussergewöhnlich beglückende Momente habe ich den zufälligen Fund einer Affenorchis in der Nähe des bekannten Orchideenstandorts ob Merligen und den Hinweis auf die Violetten Dingel in Spiez erlebt – Ende Juni 2013 zählte ich 12 blühende Exemplare: wie so oft direkt an einem Strassenrand, zusammen mit Vogelnestwurzten und knospenden Ständelwurzten, vermutlich Breitblättrigen.



Fazit

Die Umgebung von Thun hat sich als ausserordentlich spannendes und reichhaltiges Orchideengebiet bestätigt. Ich bin gespannt, welche Arten sich in den nächsten Monaten und Jahren noch zu der bereits ansehnlichen Liste dazugesellen. Noch dürfte das Potential nicht ausgeschöpft sein.

Literatur

- [1] AGEO-Vereinsheft 1/2011, S. 34 ff, Hanspeter Schlatter
- [2] „Die Orchideen der Schweiz“, B. Wartmann, Edition Sternenvogel, 2006
- [3] AGEO-Datenbank, Ruedi Irniger

Gesamtliste Thun und Umgebung

In der folgenden Tabelle (nächste Seite) sind alle Orchideen aufgeführt, die wir persönlich gefunden haben, sortiert nach dem Abstand zum Bahnhof Thun. Die gegenüber [1] neu dazugekommenen Arten sind kursiv gesetzt, jene, von denen nähere Standorte gefunden werden konnten, mit einem Stern (*) versehen.

Hinweis:

Kurz vor dem Druck des Heftes bekamen wir von Jean Claessens noch diese Information, die wir Euch nicht vorenthalten möchten:

In den vergangenen Wochen habe ich verschiedene Video's auf's Internet gestellt. Wäre das vielleicht etwas als Ergänzung zur neuen Gestaltung der Webseite? Wenn ihr wollt, könnt ihr auch auf eurer Webseite auf diese Video's verweisen.

Hier ist der Link zu den Video's:

<http://www.youtube.com/channel/UCpcZkcloEtFnOhX8fDMzF2g>



Art	Ort	Distanz in km zum ...	
		Bahnhof	Meisenweg
Fuchs-Fingerwurz*	Garten Bürogebäude	0.10	1.59
Breitblättrige Ständelwurz	Schwäbis Bad	0.86	2.12
Braunrote Ständelwurz	Schwäbis Bad	0.86	2.12
Bleiches Waldvögelein	Stadt; Strättligen	1.65	0.18
<i>Herbst-Drehwurz</i>	Thuner Allmend	1.91	1.93
Zweiblättrige Waldhyazinthe	Burgerwald	3.27	1.84
<i>Sumpf-Ständelwurz</i>	Gwattlischenmoos	3.61	2.27
Rotes Waldvögelein	Haslimoos	3.87	2.53
Grosses Zweiblatt	Glütschbachtal	4.06	2.60
Nestwurz	Chandergrien	4.14	2.98
Langblättriges Waldvögelein	östlich Strättlilturm	4.72	3.48
Mückenhandwurz*	Uttigen	4.96	5.75
<i>Fliegen-Ragwurz</i>	Uttigen	4.96	5.75
Fleischrote Fingerwurz	Amsoldinger-See	5.46	3.99
Mannsknabenkraut*	Einigen	5.48	4.33
Netzblatt*	"Bschüttibrügg" Hani	5.54	4.30
Lappländische Fingerwurz	Rotache	6.31	7.87
Helmknabenkraut	Rotache	6.31	7.87
Breitblättrige Fingerwurz	Rotache	6.31	7.87
Frauenschuh	Rotache	6.33	7.89
<i>Violetter Dingel</i>	Spiez	7.58	6.48
<i>Schmallippige Ständelwurz</i>	Spiezberg	7.79	7.07
Kleinblättrige Ständelwurz*	Spiezberg	7.79	7.11
<i>Hummel-Ragwurz</i>	Stampach	8.58	8.52
<i>Kleines Knabenkraut</i>	Wimmis	8.90	7.68
Müllers Ständelwurz	östlich Sigriswil	9.45	9.55
<i>Brand-Knabenkraut</i>	Wimmis	10.28	9.26
Weissliche Höswurz*	Sigriswiler Grat	10.36	10.69
Hohlzunge*	Sigriswiler Grat	10.36	10.69
<i>Kugelorchis</i>	Sigriswiler Grat	10.36	10.69
<i>Affen-Knabenkraut</i>	Merligen	10.43	10.35
Männertreu*	Sigriswiler Grat	10.44	10.83
<i>Grünliche Waldhyazinthe</i>	Merligen	10.84	10.79
Kleines Zweiblatt	Justistal	10.99	11.14
Korallenwurz	Niederhorn	11.60	11.63



Ein Orchideenweg, was ist das?

Ausgangspunkt der Idee war der prächtige Orchideen-Lehrpfad der AGE O bei Obererlinsbach: einmalig in der Landschaft als Biotop, in der Reichhaltigkeit der Blumen wie auch mit der Gestaltung, Pflege und Betreuung durch die AGE O-Mitglieder – ein absolutes Bijou! Leider aber auch vorläufig nur einzig in der Schweiz.

Wir setzen uns im Raum Bern seit rund 20 Jahren für den Schutz der Orchideen rund um den Frienisberg ein, mit Pflege, Vorträgen und Führungen, sowie Publikationen in der Lokalpresse.

Der Frienisberg ist ein für das westliche Mittelland typischer Rücken aus Molassesandstein mit Moränen und Schottern der Eiszeiten. Im Südwesten liegt der Wohlensee. Er ist ein Staubecken des heutigen Aarelaufs und wirkt sich klimatisch wie ein kleines Mittelmeer aus; sodass im Raum Frienisberg immerhin 26 Orchideenarten vorkommen. Am meisten verbreitet sind *Epipactis helleborine* und *Platanthera bifolia* mit mehreren hundert Exemplaren. Sie gedeihen vor allem an Waldwegrändern.

Dort sind sie leider aber auch am stärksten gefährdet durch Freizeit-Reiter, Wanderer und ganz besonders durch Mähregime der Waldbesitzer und Gemeindebetriebe. Deshalb suchten wir das Gespräch mit den anliegenden Gemeinden, denen nach Gesetz der Orchideenschutz obliegt, um sie zu motivieren für Schutzverbesserungen. Mit dem Erfolg, dass wir bis heute mit sieben Gemeinden spezielle Schutzvereinbarungen abschliessen konnten. Um auch die Bevölkerung vermehrt zu sensibilisieren, reifte nun die Idee, entlang eines öffentlichen, stark begangenen Weges mit vielen Orchideenstandorten, einen Orchideenweg einzurichten mit einer Orientierungstafel, Wegweisern und einem Prospekt-Dispenser.

Dazu wurde eine Strecke ausgewählt, die über das Territorium von zwei verschiedenen Gemeinden reicht, mit denen bereits Schutzvereinbarungen bestehen und wo andererseits keine



seltenen oder stark gefährdeten Orchideen wachsen. Die beiden Gemeinden und der Naturschutzverein Meikirch haben zusammen die gesamten Kosten des Orchideenweges übernommen. Der Naturschutzverein sorgt für die Pflege und den Unterhalt. Dieser Orchideenweg ist ein Novum im Kanton Bern und vermutlich weit darüber hinaus und wird in der Lokalpresse auch publik gemacht. Die Eröffnung ist auf die Blütezeit der *Platanthera* anfangs Juni festgelegt worden, auch als Beitrag zum 750-Jahr-Jubiläum der Gemeinde Meikirch, das 2013 gefeiert worden ist. Meikirch war übrigens bereits in der Römerzeit besiedelt, was durch einige prächtige Ausgrabungsgegenstände belegt ist. Die Kirche steht auf den Grundmauern eines römischen Gutshofes mit einer grossen Ziegelei. Die Ziegel wurden mit einem Insignium-Stempel versehen und, aufgrund weiterer Ausgrabungen, bis in die Gegend des Bodensees verwendet. Dank diesem Siegel konnte der Standort Meikirch historisch datiert werden. Fundgegenstände und Siedlungsumrisse sind nun bei der Kirche sowie, als Leihgabe des Historischen Museums Bern, im Kirchgemeindehaus ausgestellt. Ich habe vor Jahren beim Pilzesuchen, unweit unseres Hauses Reste dieser Ziegelei zufälligerweise im Wald gefunden und natürlich einige Belege mitgenommen. Ein Besuch in Meikirch lohnt sich also allemal,



umsomehr, wenn sich bei schönem Wetter das Alpenpanorama vom Säntis bis ins Waadtland präsentiert, mit Finsteraarhorn, dem höchsten Nordalpengipfel, Eiger, Mönch und Jungfrau.

Wir sind gerne bereit, AGEO-Mitglieder auf Wunsch zum Orchideenweg zu begleiten und bezüglich der Initiierung eines Orchideenweges in der eigenen Gemeinde Erfahrungen weiterzugeben.



PRÄSIDENT

Gottfried Grimm

Möwenweg 23
8597 Landschlacht
071 695 11 21

Gottfried.grimm@bluewin.ch

KASSIERIN

Maja Wolf

Roggenweg 20
8405 Winterthur
052 233 54 43

Maja.wolf@bluewin.ch

BEISITZER

SPEZIAL-PROJEKTE

Jean-Pierre Brütsch

Steinbühlweg 10
4123 Allschwil
061 481 41 11

jp.bruetsch@bluewin.ch

"JAHR DER ..."

Werner Hottinger

Ch. Des Trois Portes 65
2000 Neuchâtel
032 730 32 15

w.hottinger@hotmail.com

PFLEGE-EINSÄTZE

Jürg Luder

Obstgartenstr. 5
8425 Oberembrach
044 865 23 43

j.luder@hispeed.ch

PUBLIKATIONEN, HOMEPAGE

Thomas Ulrich, Speiserstrasse 40, 4600 Olten, 062 296 77 08

ageo.bwaldeck@bluewin.ch

VIZEPRÄSIDENT

Paolo Trevisan

Platanen 52
4600 Olten
062 296 64 49

paolo.trevisan@bluewin.ch

AKTUAR

Rolf Chiarini

Tannweidstr. 7
8133 Esslingen
043 277 02 23

rolf.chiarini@bluewin.ch

EXKURSIONEN UND KURSE

Marianne Greminger

Wolfganghof 13A
9014 St. Gallen
071 277 21 25

m.greminger@bluewin.ch

KARTIERUNG, DATENBANK

Ruedi Irniger

Dorfstrasse 10
9514 Wuppenau
044 241 65 57

ageo.rirniger@bluewin.ch

PFLEGE-EINSÄTZE

Peter Scheuber

Ringstrasse 11
6340 Baar
041 761 40 57

pe.pi@bluewin.ch

Die AGEO ist als gemeinnütziger Verein anerkannt.

Spendenkonto: CH79 0900 0000 8511 9651 9

Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen (AGEO), 4123 Allschwil

www.ageo.ch



